Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 127 (1848)

Artikel: Uebersicht der Geburten, Ehen, Leichen und Vermächtnisse des Kant.

Appenzell V.R. im Jahre 1846

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-372560

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Den 31. Jänner 1847 wurde die irdische Hülle bes ältesten Bürgers der st. gallischen Gemeinde Altstädten, mit Namen Johannes Kuster, am Warmesberg, unter zahlreichem Leichenbegängnisse zur Ruhestätte des Grabes begleitet. Derselbe erreichte das Alter von 92 Jahren, 9 Monaten und 20 Tagen; stetssort genoß er das köstliche Glück ungestörter Gesundheit. Auch seine Sinnesorgane blieben ihm treu; ohne Brille las er noch Gedrucktes und Geschriebenes. Bon seiner zahlreichen Nachsommenschaft von 9 Kindern, 40 Groß und 13 Urgroßsindern überlebten ihn 3 Söhne und 1 Tochter, 29 Groß und 9 Urgroßenkel.

Der am eidgenöffischen Freischießen von Solothurn als 90 jähriger Pannerherr der bucheggbergischen Schützengesellschaft bekannt gewordene Benedift Wyg von Meffen (Kant. Solothurn) ist Ende März 1847 im 97sten Lebensjahre auch zu den Bätern heimgegansgen. Nach dem Mittagessen legte er sich, wie gewöhnlich, ju einem Schläfchen nieber, und schlummerte so ganz unbewußt hinüber ins bessere Leben. Bis zum letten Augen= blick erfreute er sich des Gebrauchs der voll= ständigen Sinnesfräfte. Er war ein lebendi-ges Protofoll und sein ungetrübtes, bis in Die zarte Kindheit zurückgehendes Gedächtniß wurde oft bei Streitigkeiten über herkömmliche Rechte, namentlich bei Marchen u. bgl., zu Rathe gezogen. Er hatte 3 Frauen gehabt, und wies den Nachbar zurecht, der sein Weib das "Hauskreuz" nannte. An die 50 Jahre lang lief er als Rondellträger an der Spite des Löschkorps in Messen und noch in seinem 75. Lebensjahre war er einer der besten Feuer= läufer. Wyß steht ba als ein ehrwürdiger Beuge, wie weit ein an Arbeit und Entbehrung gewöhntes Leben es zu bringen vermag.

Wohl ber älteste aller Schneider auf bem ganzen Erbenrund starb im Frühjahr 1847 zu Paris, ein Greis von 107 Jahren. Er hatte sich als Schneider der Könige Ludwig der XV. und XVI. ein ziemliches Vermögen erworben; die Nevolution zu Ende des vorigen Jahrhunderts brachte ihn aber wieder um

Alles. Er starb in einem Dachstübchen, bas er seit 47 Jahren bewohnt hatte, und hinter-ließ einen Sohn und eine Tochter, welche lettere, bas jüngste seiner Kinder, gegen-wärtig 80 Jahre alt ist.

Bei ber Enthüllung bes Denkmals für Friedrich den Großen am 27. Juni 1847 in Breslau war auch Einer-anwesend, der unter dem alten Fritz gedient hatte. Derselbe, Namens Günther, war 1738 geboren worden

und 109 Jahre alt.

Am 13. Juli 1846 starb in seinem Bauernshofe bei Werford, in England, im Alter von 120 Jahren Dan. Atkin. – Im Laufe seines Lebens hatte er 7 Mal geheirathet, und von seinen Kindern, Kindeskindern und Urgroßenkeln sind nicht weniger als 570 Nachkommen vorhanden. Sein erster Sohn, 90 Jahre alt, lebt in Nordamerika und erfreut sich der besten Gesundheit.

Ueberficht

ber Geburten, Ehen, Leichen und Bermächtnisse bes Kant. Appenzell V. R. im Jahre 1846.

| | Gebor. | Gestorb. | Chen. | Vermächtniffe. |
|--------------|--------|----------|-------|--|
| | | | | fl. fr. |
| Urnäsch . | 76 | 102 | 42 | 329 42 |
| Herisau . | 304 | 324 | 46 | 2088 15 |
| Schwellbrun | n 81 | 88 | 30 | 79 — |
| Hundweil . | 47 | 65 | 20 | 391 48 |
| Stein | 57 | 74 | 4 | 731 48 |
| Schönengrur | ib 17 | 21 | 7 | 21 36 |
| Waldstatt . | 46 | 44 | 7 | 86 24 |
| Teufen . | 119 | 134 | 25 | 360 48 |
| Bühler . | 39 | 38 | 6 | 21 36 |
| Speicher . | 86 | 102 | 13 | 951 — |
| Trogen . | 75 | 57 | 19 | 388 36 |
| Rehetobel . | 58 | 56 | 20 | 333 30 |
| Wald | 40 | 28 | 7 | 24 18 |
| Grub | 25 | 18 | 2 | 110 42 |
| Heiben . | 74 | 65 | 9 | 1023 38 |
| Wolfhalden | 77 | 80 | 25 | 462 18 |
| | 30 | 21 | 8 | 220 12 |
| Lugenberg | | 59 | 19 | 131 — |
| Walzenhauser | 17 | | 14 | 101 18 |
| Reute | | 21 | | SALE OF STATE OF STAT |
| Gais | 65 | 67 | 17 | 805 36 |
| | 1393 | 1464 | 340 | 8663 5 |

Debr geftorben als geboren 71 Perfonen.

Im Kanton St. Gallen bagegen hat auch im Jahr 1846 bie Bahl ber Geburten biejenige ber Todesfälle wie gewöhnlich überstiegen und zwar um 626. Immerhin sind auch weniger geboren und mehr gestorben als im vorher= gehenden Jahre 1845, in welchem ber Zuwachs ber Bevölkerung — nur Geburten und Todes-fälle in Anschlag genommen — doppelt mehr als im Jahr 1846 beträgt. Merkwürdig ist, wie die Zahl der gebornen Mädchen (2669) berjenigen ber gebornen Knaben (2639), so-wie biejenige ber Gestorbenen ber beiden Ge= schlechter einander fast gleichkommen. Letztere beträgt 4682, wovon nur 46 mehr als die Sälfte dem weiblichen Geschlechte angehören. Siebei sind nicht einbegriffen 235 Todtgeborne, von welchen 30 auf Untertoggenburg, 22 auf Neustoggenburg, 21 auf jeden der Bezirke Obersrheinthal, Werdenberg und Seebezirk fallen. Zwillinge führt der dießkallsige amtliche Besticht 40 auf richt 49 auf, von welchen 8 allein in Sargans bas Licht ber Welt erblicken. Mit Ausnahme der Bezirke Unterrheinthal und Obertoggenburg kamen in allen Zwillingsgeburten vor. — Ehen wurden eingesegnet im Bezirk Oberrhein= thal 126, Sargans 81, Werdenberg 76, Seebezirk 88, Untertoggenburg 103, Unterrhein= thal 78, Obertoggenburg 64, Neutoggenburg 109, Altroggenburg 58, St. Gallen 67, Goßau 60, Rorschach 60, Tablat 41, Wyl 72 und Gaster 26, zusammen 1109. Im Verhältniß ber Bevölkerung sind in Neutoggenburg am meisten Chen geschlossen worden; mahrend alle erstgenannten 7 Bezirke an Bevölkerung stärker als Neutoggenburg sind, haben doch bis an einen alle weniger als dieser neue Chepaare aufzuweisen. - Der Gefahr, von ber fürch= terlichen Pockenkrankheit heimgesucht zu werden, wurden 2919 Kinder durch Einimpfen der Blattern entrissen, 832 mehr als im Jahr 1845.

Es ist halt so.

Die Bauern Andreas Schned und Jakob Dorn wohnten einander gerade gegenüber. Weil jedoch die breite Gasse des Dorfes zwischen ihren Höfen lag, wie der Kanal zwischen ben Franzosen und Engländern, fo irrten sie sich nicht, wenigstens so lange sie

zu Hause waren. Desto mehr aber draußen auf dem Felde. Denn ba lagen ihre Wiesen so, daß ber Schned nicht auf die seinige fommen konnte, ohne über die feines Grenz=

nachbars zu gehen oder zu fahren. Wenn nun aber ber Schned gefinnt gewesen wäre, wie Bater Abraham, ba er zu feinem Better Laban sprach: "Lieber, laß nicht Zank sein zwischen mir und bir, benn wir sind Brüder," so hätte er ein für alle Mal zu seinem Nachbar gesagt: "Wenn du Mist fährst, so sag's mir, daß ich auch fahre, und wenn du mähen willst, so laß mir's sagen, daß ich auch mähe"; und die zwei Wiesen würden tann gewesen sein, wie eine. Aber ber Schneck war dem Dorn und ber Dorn dem Schneck nicht gut, und diefer schätzte seine Wiese noch einmal so hoch als sie werth war, weil sie ihm bas Jahr über wenigstens breimal Ge=

legenheit gab, seinen Widersacher zu ärgern. Darum fuhr er auch den Dünger auf sein Grundstud nicht im Winter, wann es gefros ren hatte und der Boden fest war, sondern er wartete bis in den weichen April. Denn da schnitten die Räber seines Wagens und traten die Sufen seiner Gäule recht tief in die Wiese, und durch sie hindurch in bas Berg feines Nachbars. Sein Eigenthum litt zwar auch barunter, aber er achtete es nicht. Er gehörte zu benen, die recht gerne ihr eis nes Auge darum geben, wenn ihr Feind seine zwei bafür lassen muß. Sagte ber Dorn in solchen Fällen zu seinem Widerwärtigen; "Den Schaden, ben du mir thuft, fannst bu in Ewigkeit nicht verantworten", so versette ber Schned gang troden: "Es ift halt so", und kam in der nächsten Stunde mit einem Fuder, bas noch einmal so schwer war als bas erste.

Wenn dagegen der Heumonat kam, ging ber Schned, wenn es nur halbweg möglich war, mit seiner Sense eher an das Mähen, als sein Nachbar. Denn das war ja die andere Gelegenheit, seinem Feinde bas schöne Futter in den Grund zu fahren, und damit einen neuen Stachel in das Herz zu brücken. Und wenn der Dorn in solchen Fällen äußerte: "Du ärgerst mich noch zu todt," war der Schneck besto vergnügter, und antwortete in seiner trockenen Manier: "Es ist halt so."